

Ausgabe 40 September 2018 - November 2018

hifi-stars.de

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Jubiläums-
Ausgabe 40
September 2018 -
November 2018

Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



4 197947 011001

C.E.C./Euphonic Architect | The Pineapple Thief | Kaniché XO

Streaming-Vollverstärker/Wandler Primare I35 Prisma

Wirklich alles drin!



Die mit dem Wort „Prisma“ geschmückte Variante des Primare-Vollverstärkers I35 ist die höchste Ausbaustufe dieses modularen Verstärkersystems. Im Gegensatz zum in Ausgabe 38 besprochenen I35 DAC kommen zur Verstärker- und Wandlereinheit noch umfassende Streaming-Möglichkeiten hinzu. Dazu gibt es die entsprechende Prisma-App, die bislang nur auf einem Apple iPad läuft. Android Nutzer bleiben (noch) außen vor. Grundsätzlich ist diese Prisma-App ein Steuerprogramm mit einer Navigationsleiste zum schnellen Auffinden von direkt angeschlossenen und eben gestreamten Quellen. Dies können im lokalen Netzwerk vorliegende Quellengeräte – wie Musikserver –, über einzelne Rechner freigegebene Musiksammlungen oder per USB angeschlossene Zulieferer sein. Natürlich habe ich auch die Möglichkeit, direkt in der App auf alle physischen Anschlüsse des I 35 Prisma zuzugreifen, das gilt auch für die Fernbedienung der Lautstärkeregelung. Streaming-Services wie Spotify, Tidal oder Qobuz hole ich mir über den Menüpunkt Cast-Services rein. Hier arbeitet der Primare mit dem von Google zur Verfügung gestellten Chromecast-Service. Dieser erlaubt einen direkten Zugriff des Primare auf den jeweiligen Musikdienst, ohne die Daten über das Tablet umleiten zu müssen. Das ist dann nur noch eine komfortable Fernbedienung. Wie zu vermuten, müssen Sie sich dazu bei Google anmelden, ansonsten funktioniert das nicht. Aus musikalischer

Sicht ist die direkte Einbindung der gestreamten Musikdaten eine hervorragende Idee; ob Sie Ihre Daten bei Google hinterlegen möchten, ist dann eine andere Sache.

Ich persönlich habe meinen Qobuz-HiFi-Zugang in der App eingerichtet und in der Liste der Quellen als Schnellwahl abgelegt. Daneben finden sich noch Schnellwahlbereiche für die physischen Anschlüsse, für den USB-Anschluß und die auf dem iPad vorhandene Musik. „Cast Service“ und „Music library“ sind die weiteren Menüpunkte in der links angesiedelten Navigationsleiste der App, die derzeit ausschließlich in englischer Sprache zur Verfügung steht. Leider liegt keine gedruckte Bedienungsanleitung bei, sondern nur ein QR-Code zum Laden einer solchen. Ebenfalls ausschließlich auf Englisch.

Blues und Gefühl

Ich wähle meinen Qobuz-Zugang aus. Interessanterweise öffnet die Primare-App jetzt die originale App des Streamingdienstes und etabliert von dort aus die Qobuz-Verbindung via Chromecast. Das ist zunächst etwas ungewöhnlich für mich, allerdings kann ich so mit der vertrauten Applikation arbeiten. Buddy Guy und sein ganz frisches Blues Album „The Blues Is Alive And Well“ ist ausgewählt. Auf dem Display des Primare I35 Prisma

erscheint der Titelname, darunter der Hinweis, daß wir über das Prisma-Modul und das Netzwerk hören. Klanglich fährt der I35 hier ganz große Geschütze auf. „Cognac“ ist ein wunderbarer Bluesong zum mitwippen: 12 Takte, gezogene Gitarrensaiten und erstklassige Licks. Dabei leuchtet der Schwede die Bühne tief und weit aus, kümmert sich um jedes Detail wie zum Beispiel die teilweise weit nach außen im Stereopanorama gelegten Instrumente oder den kraftvollen, gefühlvoll gespielten Baß, der, wie die immer noch frische Stimme des Altmeisters, geradezu kristallklar übertragen wird. Was mir während des gesamten Testzeitraums mit dem Primare aufgefallen ist: Er verliert seine Souveränität auch bei niedrigen Lautstärken niemals. Da ist ordentlich Tieftonfundament vorhanden, da bleiben die Raum- und Detailinformationen in den oberen Oktaven immer präsent. Das zeigt sich auch nochmals im Titelstück des wirklich hörenswerten Buddy-Guy-Albums. Die Gitarren, die Orgel, die Rhythmusgruppe und einmal mehr die exquisit aufgenommene Stimme machen einfach an. Das ist alles unglaublich schnell und natürlich in der Anmutung. Lebhaft im besten Sinne!

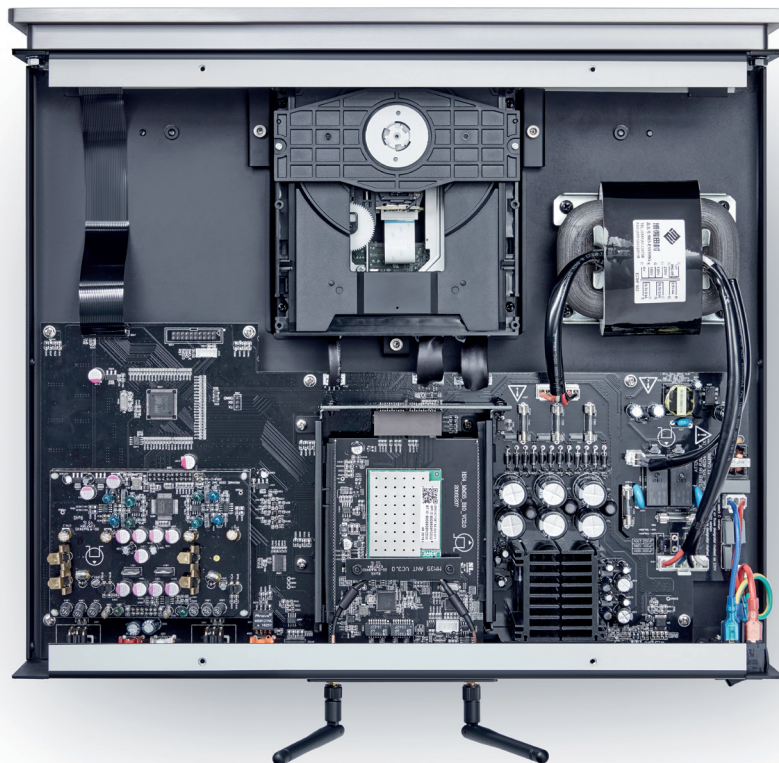
Das macht er auch über die übrigen Eingänge genauso. Da kommt einmal mehr seine „UPFD 2“-Endstufe in analoger Class-D-Technik zum Tragen. Nach dem Prinzip der Pulsweitenmodulation wird dort eine schnelle Rechteckspannung moduliert und hinter einem Tief-

paßfilter mit zweimal 150 Watt an 8 Ohm an die Lautsprecherklemmen weitergegeben.

Die Prisma Option kann nicht nur Chromecast. Auch Spotify-Connect, Bluetooth, AirPlay und die Möglichkeit Roon zu nutzen sind vorgesehen. Zusätzlich läßt sich der I35 Prisma in ein Mehrraumsystem einbinden, beziehungsweise er stellt dessen Basis dar. Letzteres kann ich mangels weiterer Primare-Spieler nicht ausprobieren, allerdings sind AirPlay und Bluetooth natürlich testbar. Beide Verbindungen stehen von fast jedem Bluetooth- oder AirPlay-fähigen Gerät aus zur Verfügung, allerdings nicht direkt in der Prisma-App. Dort wiederum (oder am Gerät selbst) muß ich sie zunächst aktivieren. Das liegt ein wenig in der Natur der Sache dieser drahtlosen Anschlüsse und kann dem Primare nicht angelastet werden. Es ist trotzdem gut, daß es diese Konnektivität gibt. So lassen sich schnell und unkompliziert die neuesten musikalischen Entdeckungen eines Kollegen beim gemeinsamen Hörabend abrufen. Über Bluetooth ist die Klangqualität übrigens absolut in Ordnung.

Dynamik aus dem Netzwerk

Ich möchte jetzt in der Prisma-App auf einen lokalen Musikserver zugreifen. Dazu wähle ich unter „Music Library“ das entsprechende NAS-Laufwerk aus, in diesem Fall mein Synology NAS mit einem MinimServer.



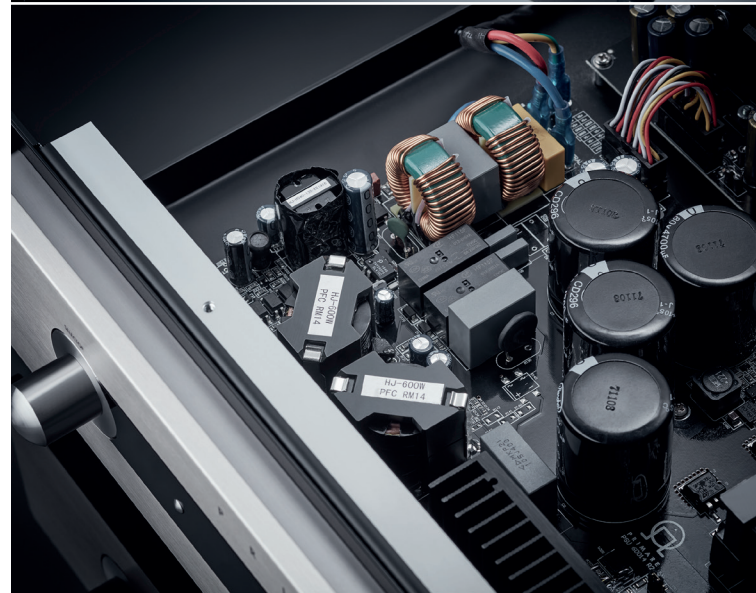
Der Zugriff erfolgt mühelos. Im Display des I35 Prisma erscheinen Interpret und Titelname. Ich lasse das Album „Piramida“ der dänischen Formation Efterklang laufen. Das mit sehr vielen auf Svalbard (Spitzbergen) aufgenommenen Geräuschen zu einem komplexen und gleichzeitig eingängigen Werk geworden ist. „Hollow Mountain“ erklingt dynamisch, mit viel kontrollierter Energie im Baß und gleichzeitig einer feinen Ausleuchtung der multiplen Klangwelten. Die Stimme ist sauber und exakt in der Stereomitte, Streicher, Chor und Bläser füllen die Räume zwischen Rhythmusgruppe und Gesang. Dabei zeichnet sich der schwedische Verstärker einmal mehr durch seine Spielfreude, Dynamik und Ausgewogenheit aus. Die Qualität der Musikwiedergabe über die Netzwerkverbindung spielt in der gleichen Liga wie die der analogen und digitalen Eingänge des I35 Prisma.

Die Prisma-App ist übrigens auch von großem Nutzen, wenn ich die Parameter für die jeweiligen Eingänge wie den Grad der Verstärkung festlegen möchte, das funktioniert wirklich mit einem Fingerwisch. Hier kann ich auch die individuelle Umbenennung der Eingänge vornehmen oder den Bluetooth-Empfang aktivieren. Das funktioniert zwar auch am Verstärker selbst mit den vorhandenen Bedienelementen, ist so aber ein Kinderspiel, für das man (fast) keine Bedienungsanleitung benötigt.

Auf den Punkt gebracht

Der Primare I35 Prisma ist die höchste Ausbaustufe des großen Vollverstärkers der Schweden. Er ergänzt den Vollverstärker und Wandler I35 DAC um eine durchdachte Netzwerkanbindung, die mit einer speziell auf den Primare zugeschnittenen App (derzeit nur über ein iPad) funktioniert und alle derzeit denkbaren Drahtlosverbindungen direkt in den Verstärker integriert, so daß ich mir einen externen Netzwerkspieler sparen kann. Klanglich spielt er ohnehin ganz vorne mit.

Frank Lechtenberg



INFORMATION

Streaming-Vollverstärker / Wandler Primare I35 Prisma,
Preis: 4.599 Euro

Vertrieb:

in-akustik GmbH & Co. KG
Untermatten 12 – 14
79282 Ballrechten-Dottingen
Telefon: +49 (0) 7634 5610 0
Telefax: +49 (0) 7634 5610 80
info@in-akustik.de
in-akustik.de